

# Viermal Gold für heimische Talente

Judo: Fuchs-Cup in Nordstemmen

Bei der 16. Auflage des Fuchs-Cups waren in Nordstemmen auch die heimischen Talente erfolgreich. Insgesamt rund 200 Judoka aus dem gesamten Bundesgebiet hatten den Weg in das kleine Örtchen nahe Hildesheim gefunden.



Reis

rinnen keine Chance. „Ich war gut drauf, das spürte ich schon auf dem Weg zum Turnier“, so Reis. Auch Coach Felix Müller lobte die Kämpferin aus der Südheide: „Daisy hat eine klare Struktur in der Kampföffnung und in der Vorbereitung ihrer Techniken verfolgt.“

Der Vizetitel ging derweil an Patrick Hoyer und Lenny Tuster (beide Isenbüttel). Immerhin Bronze erkämpften sich Sönke Gerhardt (Meinersen), David Graf und Andrej Schröder (beide Isenbüttel).

Die Judoka des MTV Vorsfelde sicherten sich in Nordstemmen zwei Gold-, eine Silber- und vier Bronzemedailles. Mayleen Dittmann und Henry Schwarz holten sich den Turniersieg. Einen zweiten Platz gab es für Tyra Jagusch, Ilias Küster, Mathieu Dittmann, Moritz Schöne und Miguel Dittmann errangen Bronze.



Erfolgreich: Die Judo-Talente des MTV Vorsfelde.



Starteten beim Fuchs-Cup: Beim Turnier in Nordstemmen erkämpften sich auch Talente aus Isenbüttel und Meinersen Medaillen.

# Leonie Müller bei DM-Debüt Neunte

Judo – U 18: Isenbütteler Duo am Start

Podestplätze gab's für Leonie Müller und Frederik Knospe bei der U-18-DM in Herne erwartungsgemäß nicht. Doch die Judo-Talente des MTV Isenbüttel enttäuschten bei ihrer Premiere keineswegs, Müller bejubelte am Ende den neunten Platz. „Beide haben wichtige Erfahrungen gesammelt“, so Trainer Christopher Nomigkeit.

Müller knüpfte an die guten Ergebnisse der vorangegangenen Wettkämpfe an. Zwar gab sie ihren Auftaktkampf ab, blühte dann allerdings in der Trostrunde auf und zeigte tolles Angriffsjudo. Nathalie List aus Hessen wie

auch Neele Kretschmer aus Nordrhein-Westfalen hielten den Angriffen nicht stand und verloren vorzeitig. Gegen Alina Völke aus Thüringen, die zuvor für den schnellsten Ippon des Turniers ausgezeichnet worden war, endete das erste DM-Abenteuer für die Isenbüttelerin. Müller: „Die Atmosphäre hat mich beeindruckt. Ich habe aber gemerkt, dass ich mithalten kann.“

Knospe unterlag in der Vorrunde dem späteren deutschen Meister Jan Niklas Goldhammer aus Baden-Württemberg. In der Trostrunde gab's einen Sieg und eine Niederlage. Knospe: „Diese Erfahrung nehme ich mit.“



Zufrieden mit dem DM-Debüt: Isenbüttels Trainer Christopher Nomigkeit mit Leonie Müller und Frederik Knospe.



Der Countdown läuft: In zehn Tagen will Eduard Gutknecht (r.) Jürgen Brähler den WM-Titel entreißen.

Imago 12701877

# Gutknecht: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Das Box-Interview: Westerbecker greift in zehn Tagen nach der WM-Krone

**Eduard Gutknecht, Sie stehen vor der großen Chance, Weltmeister zu werden. Wie ist Ihre Gefühlslage?**

Mir könnte es nicht besser gehen! Ich bin bis in die Haarspitzen motiviert. Ich war eh schon in der Vorbereitung auf einen großen Kampf. Die kurzfristige Chance, jetzt gegen Brähler um die Weltmeisterschaft zu boxen, ist perfektes Timing.

**Vor fast sechs Jahren hatten Sie schon einmal die Möglichkeit, sich den WM-Traum zu erfüllen – was lief damals aus Ihrer Sicht schief?**

Ich hatte gegen Robert Stieglitz alle Vorteile auf meiner Seite – ich war der bessere Techniker und brachte einen größeren Erfahrungsschatz mit in den Ring. Doch irgendwie konnte ich den Schalter nicht umlegen und habe mehr lamentiert als geboxt.

**Stichwort Wiederholungen: Auch den Kampf gegen Jürgen Brähler gab es schon einmal. Im Februar 2013 mussten Sie gegen ihn die Europameisterschaft abgeben...**

Wir waren beide damals beim gleichen Boxstall unter

Zum Sieg gibt es keine Alternative! So und nicht anders sieht Eduard Gutknecht seinen Halbschwergewichtskampf am 12. März in Neubrandenburg gegen Jürgen Brähler (live ab 22.30 Uhr in Sat.1). Wieso der Westerbecker aber genau darin seine Chance sieht, sich endlich den WM-Titel zu holen, und weshalb er Brählers Trainer einer Lüge bezichtigt, verrät der 33-Jährige im Interview.

zulegen. Karsten Röwer soll sich einmal meine besten Leistungstestwerte von vor drei Jahren anschauen und diese mit Jürgens aktuellen Werten vergleichen, dann kennt er die Wahrheit. Ich werde beweisen, dass Brählers Zeit an der Weltspitze abgelaufen ist.

**In Neubrandenburg genießt Brähler Heimvorteil. Bereitet Ihnen das Sorgen?**

Überhaupt nicht. Je wohler sich Brähler fühlt, desto motivierter werde ich in den Kampf gehen. Am liebsten wäre es mir gewesen, der Kampf würde in Schwerin stattfinden. Ihn daheim zu schlagen, wäre eine echte Genugtuung. Doch ich gebe mich auch mit Neubrandenburg zufrieden.

**Wieso gibt es am 12. März einen neuen Weltmeister im Halbschwergewicht?**

Ich bin jetzt an einem Punkt in meiner Karriere angekommen, an dem es keine Ausreden mehr gibt. Wenn nicht jetzt, wann dann? Ich habe alles, was es für ganz oben braucht. Am 12. März heißt es einfach nur das abzurufen, was ich kann – dann werde ich der neue Champion sein!



„Brählers Zeit an der Weltspitze ist abgelaufen“

Vertrag. Ich wollte beweisen, dass ich die Nummer 1 bin. Ein vorzeitiger Sieg erschien mir dafür das einzig probate Mittel. Leider habe ich dabei zu sehr verkrampft, und Jürgen war dann clever genug, das zu erkennen. Er ist eben ein guter Schauspieler.

**Am 12. März sind Sie der Jäger und nicht der Gejagte. Fühlen Sie sich eigentlich wohler in dieser Position?**

Ich glaube, dass mir die Rolle als Außenseiter deutlich besser liegt. Ich kann nur gewinnen.

**Im ersten Duell mit Brähler wurden Sie noch von Ulli Wegner betreut. Jetzt steht Hartmut Schröder in Ihrer Ecke. Heißt das auch, dass Ihr Kampfstil ein komplett anderer ist?**

Nein, und das ist auch gar nicht möglich. Es ist auch eine Lüge, dass sich Jürgen Brähler verbessert hat – wie soll das denn bitte schön mit 37 Jahren möglich sein? Natürlich ist er ein sehr guter Boxer, aber athletisch wie konditionell kann Jürgen unmöglich noch

# „Sehr windig“: Deprez raus

Badminton – German Open: Auch BVG-Ass Kämnitz scheitert

(nik) Vom Winde verweht – unter diesem Motto stand das gestrige Quali-Aus von Fabienne Deprez bei den German Open in Mülheim. Mit Patrick Kämnitz erreichte das zweite Badminton-Ass des BV Gifhorn zwar das Hauptfeld, dort war dann aber Endstation.

„Es war sehr windig“, sagte Deprez mit Blick auf die Klimaanlage in der RWE-Sporthalle. Im ersten Satz (21:14) profitierte sie davon gegen die Irin Chloe Magee, „da stand ich auf der gu-

ten Seite“, so die BVG-Topspielerin. Im Gegensatz zum zweiten Durchgang, den sie mit 6:21 abgab. Deprez: „Ich habe ängstlich gespielt. Wenn ich mal richtig durchgeschwungen habe, ist der Ball sofort auf



Deprez

der Tribüne gelandet...“

Im entscheidenden Satz führte sie zwischenzeitlich mit 10:6,

dann kam der Seitenwechsel – und damit das Aus (13:21). „Schade“, so Deprez. „Magee ist aber auch eine gute Spielerin.“

Die Quali-Partie von Kämnitz nahm einen ähnlich kuriosen Verlauf. Nachdem die ersten beiden Sätze gegen Landsmann Tobias Wadenka deutlich waren (5:21 und 21:9), holte sich der Gifhorer den dritten Durchgang nach Abwehr von zwei Matchbällen mit 24:22. In der ersten Hauptrunde unterlag er jedoch dem Dänen Emil Holst mit 8:21, 9:21.



Scheiterte im Hauptfeld: BVG-Spieler Patrick Kämnitz.